

in *Am* puls

Das Pfarrmagazin der Seelsorgeeinheit Strohgäu

Ausgabe Nr. 10 | Dezember 2022

GOTTES UND MARIEN SOHN



IMPRESSUM

»impuls – am puls« ist das Pfarrmagazin der katholischen Kirchengemeinden Korntal, Möglingen, Münchingen mit Hemmingen und Schwieberdingen.

Die Verteilung erfolgt kostenlos, dreimal im Jahr, an alle katholischen Haushalte der Seelsorgeeinheit Strohgäu.

Darüber hinaus ist das Pfarrmagazin in digitaler Form jederzeit über die Internetseiten der Gemeinden abrufbar.

HERAUSGEBER:

Kath. Seelsorgeeinheit Strohgäu
Danziger Straße 19
70825 Korntal-Münchingen
Telefon: 07150 91323-0
E-Mail: Stjoseph.muenchingen@drs.de

REDAKTION:

Pfarrer Michael Ott (V.i.S.d.P.)
Alexander Bammert
Andrea Burghardt
Karsten Domnick
Ruth Heitkamp
Claudia van Lier
Regina Wiendahl

Sie haben Fragen, Wünsche oder Anregungen? Dann wenden Sie sich bitte an das Redaktionsteam.

HAFTUNGSAUSSCHLUSS:

Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wieder.

Titelbild: pixabay

UNS IST EIN KIND GEBOREN. EIN SOHN IST UNS GESCHENKT

(JESAJA 9, 5)



Der Text einer Geburtsanzeige – die glücklichen Eltern: Maria und Gott – oder doch eher Maria und Josef?

Ganz selbstverständlich stehen Maria und Josef an unseren Krippen als Eltern vereint da. Über die doch eher schwierigen Umstände dieser Familienentstehung wird in der Bibel berichtet.

»Maria und Josef betrachten es froh« – wie für alle Eltern ist es auch für diese beiden nicht nur schön, Eltern zu sein. In diesem Magazin schauen wir bei Maria mal genauer hin.

Genauer hinschauen auch beim Aufstellen von Baum und Krippe – so manches familiäre Ritual wird auch Ihre Advents- und Weihnachtszeit begleiten.

Ich wünsche Ihnen immer wieder die Lust und den Mut, Neues und Unbekanntes zu wagen und zu probieren, so wie Maria und Josef. Vielleicht fangen Sie beim Speiseplan zu den Festtagen an.

*Regina Wiendahl,
Gemeindereferentin*



**Mit dir, Maria, singen wir
von Gottes Heil in unsrer Zeit.
Uns trägt die Hoffnung, die du trugst –
es kommt der Tag, der uns befreit.**

*Gotteslob Nr. 887, Eugen Eckert
nach dem franz. Original aus Chartres*

Maria – Schwester im Mitgefühl

Das muss eine schwierige Zeit gewesen sein, damals für Maryam aus Nazaret, später als Maria bekannt! Wir wissen heute, dass die Lebensumstände im Galiläa der Zeit Jesu nicht einfach waren. Die Gegend war landwirtschaftlich geprägt und die größtenteils jüdischen Kleinbauern hatten um das eigene Auskommen zu kämpfen und litten unter einer enormen Steuerlast, die oft die Hälfte der Einnahmen auffraß. Zur Großfamilie gehörten neben Jesus die vier weiteren Söhne Jakobus, Judas, Joses und Simon sowie weitere Schwestern, deren Zahl und Namen wir nicht kennen.

Die Trennung und »Abnabelung« von Jesus muss hart für die Mutter gewesen sein. Nachdem Jesus verkündigend, Zeichen setzend und heilend am See Genezareth unterwegs war, dachte man ernsthaft, er hätte den Verstand verloren, sei »von Sinnen« (Mk 3,21). Die Großfamilie – oder Teile davon – brach also auf, um ihn in den sicheren Hafen der Familie zurück zu holen. Aber anstatt als Sohn brav mitzugehen, erklärt Jesus in aller Öffentlichkeit den Anwesenden, dass sie seine Familie wären: »Wer den Willen Gottes tut, der ist für mich Bruder und Schwester und Mutter« (Mk 3,31 ff).

Das wird das Mutterherz getroffen haben und die Tradition der Kirche hat sicher nicht umsonst das Bild von den sieben Schwertern gefunden, die das Herz der geplagten Mutter durchbohren. Sie wurde durchaus auch als Schmerzensfrau gezeichnet, als »mater dolorosa«.

Den größten Schmerz wird sie dann sicher in Jerusalem empfunden haben: Die Verhaftung, Folterung und furchtbare Kreuzigung des eigenen Sohnes gerade aus der Ferne zu sehen, ohne irgendwie eingreifen zu können. Das muss unfassbar hart gewesen sein.

Bemerkenswerterweise ist Maria dann aber nach dem Tod Jesu ganz selbstverständlicher Teil der Anhängerschaft Jesu, die sich nach den Erscheinungsberichten wieder in Jerusalem sammelt (Apg 1,14) und in der auch die Brüder Jesu als »Herrenbrüder« eine wichtige Rolle spielen. Nach der Phase des Unverständnisses muss es eine Phase der Annäherung, ja der Nachfolge des vormals so kritisierten Sohnes gegeben haben!

Das halte ich für bedenkenswert. Maria bewahrt trotz aller üblen äußeren Umstände, trotz aller schmerzhaften Erfahrungen und trotz des Weges Jesu in die Verkündigung und Umsetzung des Gottesreichs ihre Mutterliebe, eine tapfere Solidarität und eine tiefe mitfühlende Verbundenheit mit Jesus.

Genau das scheint mir in der Verehrung der Maryam aus Nazaret das Wichtigste zu sein! Maria als Mensch wie wir hält fest an der Verbindung zu Jesus trotz aller widrigen Umstände und Unsicherheiten. Wenn das man kein Impuls an uns ist, das auch zu wollen und zu tun.

Mit diesem Bild der Gottesmutter im Kopf bekommt die Weihnachtsgeschichte auch noch mal eine ganz



Fragment des Marien-Mosaiks im Marien-Dom zu Erfurt +++ Foto aus der Werkstatt des Marien Restauratorenkollektivs, Erfurt, Pfarrbriefservice

andere Färbung, wie ich finde: Ihre mütterliche Liebe und Verbundenheit beginnt in armen und widrigen Verhältnissen und sie bewährt sich in ihrem ganzen Leben. Sie trägt durch und wird am Ende verwandelt in eine

neue Lebensperspektive in der jungen christlichen Gemeinde in Jerusalem.

Maria kann uns dadurch zu einer Schwester und zu einer beispielgebenden Frau werden, die uns vor

allem zeigt: Am Ende siegt nicht der Tod, sondern das Mitgefühl und eine Solidarität, die trägt.

*Jörg Maihoff, Pastoralreferent
Dekanat Ludwigsburg*



Marienverehrung – gestern, heute, morgen

Maria: Gottesmutter, Trösterin, Himmelskönigin, Fürsprecherin, Schutzpatronin, Schmerzensmutter, Meerstern, reine Magd, Königin des Friedens, Ratgeberin, unsere liebe Frau, ...

In der Redaktionssitzung fielen uns schnell viele Namen und Bezeichnungen für Maria ein und jeder konnte Formen der Verehrung und Ansprache Mariens nennen und beschreiben – aber: die allermeisten beruhten auf Kindheitserinnerungen.

»Als ich Mini war, wurde in so ziemlich jedem Gottesdienst ein Marienlied gesungen.«

»Im Mai gab es immer einen besonderen Blumenschmuck am Marienaltar.«

»Bei uns wurde in jeder Messe ein Gebet an Maria gerichtet.«

»Vor jeder Messe wurde der Rosenkranz gebetet.«

Wir stellten fest, dass Maria in unserem Hier und Jetzt nur noch eine Nebenrolle spielt. Sie taucht leider nicht im Lehrplan der Grundschulen auf und ist auch kein besonderes Thema in der Kommunion- und Firmvorbereitung. Da wundert es nicht, dass man von Kindern und Jugendlichen auf die Fragen »Wer war Maria? Was bedeutet sie dir?« maximal eine sachliche Antwort bekommt.

Maria wird in der katholischen Kirche offiziell als Fürsprecherin und Schutzpatronin verehrt. Kein Mensch ist der heiligen Dreifaltigkeit je näher gewesen. Papst Franziskus rief noch im März diesen Jahres alle Bischöfe auf, durch ein besonderes Gebet die Ukraine und Russland dem »Unbefleckten Herzen Mariens« zu weihen. Es gibt mehrere Marien-Feiertage im Kirchenjahr, sowie den Marienmonat Mai und den Rosenkranzmonat Oktober. Und dennoch kam es in vergleichsweise kurzer Zeit, gemessen an unserem sonst doch eher trägen Kirchengeschehen, zu diesem Wandel.





Sicher, dies ist nur die Betrachtung eines engen Ausschnitts unseres direkten Umfelds. Es gibt auch heute Marienverehrung im Großen (z.B. in Ordensgemeinschaften und an Wallfahrtsorten) und Kleinen (z.B. Rosenkranzandachten in den Gemeinden). Und nicht zu vergessen: Maria als Leitfigur der Reformbewegung »Maria 2.0«.

Schlussendlich entscheidet jede und jeder für sich, ob er sich mit seinen Anliegen direkt an Gott wendet oder lieber an eine Fürsprecherin bei Gott, einen Menschen wie sich selbst. Damit steht und fällt jede Form der Marienverehrung.

Aber bei allem Fragen nach dem »Warum?« für den beschriebenen Wandel, sollten wir nicht vergessen, dass jeder jederzeit seine Einstellung

ändern und z.B. an alte Traditionen anknüpfen kann. Stöbern Sie doch einmal in unserem Gotteslob. Sie werden verschiedene Gebete und zahlreiche Lieder finden, die die Hoffnungen und Bitten der Menschen verschiedener Generationen in der Sprache ihrer Zeit wiedergeben. Vielleicht finden Sie sich und Ihre Anliegen darin wieder. Und vielleicht finden Sie zu einer neuen Beziehung zur Gottesmutter Maria.

*Claudia van Lier,
Kornthal*

**Rosenkranzgebet in St. Georg,
Hemmingen freitags, 15:30 Uhr –
außer in den Schulferien.**

Marienlieder

Im Gotteslob, dem Kirchengesangbuch, finden wir einige Marienlieder. Die meisten davon sind schon sehr alt, es gibt aber auch jüngere. Ein neueres Marienlied finden Sie unter diesem QR-Code – im Gotteslob steht es unter der Nummer 887.



Madonnen unserer Seelsorgeeinheit

Abbilder der Gottesmutter Maria existieren in unterschiedlichster Art schon seit dem 3. Jahrhundert. Auch wenn Maria in den neutestamentlichen Schriften eher am Rande stand, entwickelten sich über die Jahrhunderte eine Vielzahl von Darstellungen. Ob nun als Pieta, als thronende Madonna oder als Schutzmantelmadonna, sie zeugen von den unterschiedlichen Beziehungen der Gläubigen zur Mutter Jesu. Genauso unterschiedlich sind auch die Madonnen unserer Seelsorgeeinheit. Wir stellen Ihnen diese hier mit Originalausschnitten aus den Chroniken und Pfarrmagazinen der Gemeinden vor:

Hemmingen

Die Madonnenstatue mit dem Thema »Ein Reis ist entsprungen« wurde 1962 durch Gerhard Tagwerker aus einem französischen Nussbaum mit Seitenast gestaltet. Aus dem Stamm entstand die Muttergottes, aus dem Ast das Christuskind.

*Quelle: Festschrift
50 Jahre St. Georg (2009)*



Korntal

Seit Weihnachten 1955 steht dieses Marienbild in unserer Kirche. Das Original befindet sich in Berlin-Dahlem (Anmerkung der Redaktion: Heute im Bode Museum), im dortigen Kunstmuseum. Es wurde 1480 von Meister Friedrich Schramm aus Ravensburg für den Hochaltar der dortigen Liebfrauenkirche geschaffen. Karl Rieber, ein Uhrenschnitzer aus Furtwangen übernimmt den Auftrag. Das Lindenholz stammt aus der 200jährigen Überlinger Münster-Linde, die in seinem Holzlager seit 1870 lagert.

*Quelle: Festschrift
25 Jahre St. Johannes (1979)*



Möglingen

Durch Spenden der Bastelgruppe wurde es möglich, diese wunderschöne Madonnenstatue für unsere Kirche zu erwerben. Der Auftrag erging an Prof. Horst Bergmann aus Stuttgart, der sich für den Typ einer »sitzenden Gottesmutter« entschied, die auf ihrem Schoß das absichtlich schon ältere göttliche Kind hält. Der Knabe deutet bereits auf den »kommenden König«, ausgezeichnet durch eine Krone, hin.... Die Einbettung des Throns, auf dem Maria sitzt, in ein Gehäuse erklärt der Künstler mit dem Auszug aus der Laurentianischen Litanei, in der Maria als »Du goldenes Haus« bezeichnet wird.

*Quelle: Festschrift
50 Jahre St. Maria (2017)*



Münchingen

Im November 1961 bringt ein bekannter Kunsthändler aus K. drei wertvolle alte Madonnen und stellt sie zur Auswahl im Auftrag eines »großen Stillen« in der Josefs-Kirche auf. Nach langer und schwerer Wahl greifen wir zu einer Madonna aus Eichenholz. Sie ist sehr herb und ausdrucksvoll, eine flämische Schnitzerei um 1500. Die Madonna trägt das Jesuskind und einen Stirnreif. Hände und Gesicht sind aus dunklem Eichenholz wie herausgehaut. Unser Architekt nennt das Bild vor lauter Freude und Begeisterung »die schwarze Madonna von Münchingen«.

*Quellen: Festschriften
Kirchweih St. Josef, (1962),
50 Jahre St. Josef (2012)*



Schwieberdingen

Sie dürfte 1970 von Möglingen nach einer Renovation erworben worden sein. Die katholische Kirchengemeinde Möglingen erwarb dies 1968 aus einer privaten Sammlung. Sie ist der Herkunft nach aus dem Salzburger Land und um 1630 bis 1660 zeitmäßig einzustufen. Seit Mitte des Jahres 1990 steht die Statue auf einer Säule aus Bronze, direkt am Bronzeständer der Opferkerzen.

*Quelle: Festschrift
25. Jubiläum der Marienstatue
in St. Petrus und Paulus (1990)*

*Dieser Beitrag wurde
zusammengestellt von
Karsten Domnick,
Möglingen*



Weihnachten feiern!

Typisch deutsch – oder mal indisch?

... ich muss noch Dies und Jenes - die Wochen vor Weihnachten hört man viele sagen, was doch alles noch zum Fest organisiert sein soll. Stress vor dem großen Fest ist an der Tagesordnung bei Jung und Alt.

Das Fest der Liebe, des Gebens und Miteinanders wird auf der ganzen Welt gefeiert, deshalb war es für mich interessant, wie in Kerala (im Süden von Indien), der Heimat von unserem Pfarrvikar Binesh Augustine, die Vorbereitungen auf das Weihnachtsfest aussehen und welche Gerichte zubereitet werden – fernab von Schweinebraten mit Spätzle oder Kartoffelsalat mit Saitenwürstle. In Kerala sind etwa ein Drittel der Bevölkerung Christen, die übrigen Einwohner sind hauptsächlich Hindus und Moslems.

Die Vorbereitungen sind sehr spirituell. Kerala ist das Land der großen Papiersterne (meistens in den Familien gebastelt). Es ist Tradition, einen Weihnachtsfreund/in (in Familie, Schule, Arbeitsplatz, ...) auszuwählen und 25 Tage lang für ihn zu beten und ihn am Weihnachtsfeiertag zu beschenken. Die Heranwachsenden kümmern sich den ganzen Dezember über um den Aufbau teils sehr großer Landschaftskrippen in den Familien und in den Kirchen.

In dieser Zeit wird auch gefastet - das kann der Verzicht auf Konsumartikel,

Lieblingsessen, ... oder Sonstiges, das tatsächlich ein Verzicht darstellt, sein. Vom 1. bis zum 24. Dezember nehmen die meisten Menschen an Gottesdiensten, an Retreats, spirituellen Auszeiten in der Kirchengemeinde teil.

Am Heilig Abend um 23.45 Uhr beginnt die Liturgie in der Kirche und am 25. um 12.00 Uhr wird die Geburt Jesu mit einem Gottesdienst gefeiert. Nach dem Gottesdienst wird weitergefeiert, indem die Menschen in den meisten Kirchen mit dem Anschneiden von Kuchen beginnen



sowie dem Verteilen von Geschenken. Meistens gibt es auch ein kleines Feuerwerk. In vielen Kirchen werden 2 oder 3 Gottesdienste am gleichen Tag zelebriert. Am späten Nachmittag ziehen Gemeindechöre und Gläubige von Haus zu Haus, singen miteinander, loben die Krippen und geben Geschenke. Religionszugehörigkeit spielt dabei keine Rolle – es ist ein Fest der Freude und des Schenkens für alle Religionen, das heißt die Hindus und Moslems nehmen an den Festen und Traditionen tatsächlich auch teil.

Zu einem Fest darf natürlich leckeres Essen nicht fehlen.

Die Zubereitung des Weihnachtssens beginnt schon einige Tage zuvor. Leckere Gerichte wie Achappam (wie Eiskuchen aber mit Reismehl),

Neyyappam, Murukku, Avalose Unda, Vattayappam usw. werden schon Tage im Voraus zubereitet, um sie mit Familie und Freunden zu teilen. Diese Gerichte gibt es auch bei anderen Festen. In einigen Teilen Keralas sind auch selbstgemachter Wein und Kuchen ein wichtiger Bestandteil des Weihnachtssens.

Zum Frühstück gibt es Palappam, Kallappam, Idiyappam, Dosa oder Puttu mit Lammeintopf, Rindfleisch Curry, Fisch Molly, veg. Eintopf oder Weiss Kadala Curry.

Zum Mittagessen isst man in einigen Familien Birizani oder Ghee-Reis, normalen Reis mit Sambar, Moru Curry, Ulli Theyal usw., zum Abendessen gibt es Pidy mit Hähnchen oder Ellum kappayum. Die indische Küche ist sehr vielfältig von Süßspeisen bis

zu extrem pikant-scharfen Gerichten, was für unser Verdauungssystem ungewohnt sein könnte. Es wird viel Gemüse und Reis verwendet, teilweise garniert mit Fisch und rotem Fleisch. Schweinefleisch ist eher die Ausnahme.

Für die angegebenen Gerichte (Originalnamen) gibt es im Internet/YouTube auch Rezeptvorschläge.

Was kommt bei Ihnen dieses Jahr zu Weihnachten auf den Tisch?

*Alexander Bammert,
Schwieberdingen*



Einblick – zwischen klirrend kalt und kuschlig warm

Die Energiekrise macht sich nicht nur in der persönlichen Nebenkostenabrechnung und den erhöhten Abschlagszahlungen an den Energieversorger bemerkbar. Auch in öffentlichen Gebäuden, Schulen, Sporthallen und vielen anderen Orten wird bewusst Energie eingespart – zumeist mit gesenkter Raumtemperatur.



So gehen auch an den Kirchengemeinden die solidarisch notwendigen Energieeinsparungen nicht spurlos vorüber. Bereits im Juli erhielten die Verantwortlichen der Kirchengemeinden ein Schreiben von Bischof Gebhard Fürst, mit der Aufforderung zur Einsparung und mit deutlichen Vorgaben, was zu überlegen sei.

Die vier Kirchengemeinderäte unserer Seelsorgeeinheit haben getagt, beraten und für die einzelnen Orte folgendes beschlossen:

St. Maria, Möglingen

Die Möglinger Kirche wird mit einer »elektrischen Direktheizung« in Form einer Bankstrahlerheizung aber auch in Form von seitlichen Gitterschächten beheizt.

Ab 01.11.2022 werden nur noch die 10:30 Uhr Gottesdienste sowie Sondergottesdienste wie die Christmette, Hochzeiten usw. in der Kirche abgehalten.

Zu diesen Gottesdiensten wird lediglich die Bankstrahlerheizung eingeschaltet. Die Nutztemperatur wird auf 13 Grad avisiert.

Die Sonntags-Gottesdienste um 9:00 Uhr sowie die Vorabend-Gottesdienste am Samstag um 18:00 Uhr werden im Saal gefeiert.

Die Donnerstags-Gottesdienste werden im Andachtsraum abgehalten.

St. Petrus & Paulus, Schwieberdingen

Die Kirche in Schwieberdingen wird auf eine Nutztemperatur von 13 Grad erwärmt. Den Gottesdienstbesuchern werden Decken zur Verfügung gestellt.

Die Werktagsgottesdienste finden im Andachtsraum statt.

St. Johannes, Korntal

Durch den fehlenden Windfang gestaltet sich die Beheizung der Kirche bereits seit nunmehr fünf Jahren als schwierig. Die anstehende Kirchenrenovierung soll dieses Manko auffangen. In diesem Winter wird es mit um die 10 Grad nochmals eher kalt in der Kirche sein. Für die Kirchenbesucher werden wie in den letzten Jahren Decken zur Verfügung gestellt. Zusätzlich hat sich der Kirchengemeinderat für die Anschaffung von beheizbaren Sitzkissen entschieden. Diese stehen in begrenzter Zahl hinten in der Kirche bereit.

Je nach aktueller Wetterlage und Kirchentemperatur werden die Gottesdienste an den Wochentagen in den Saal verlegt.

St. Georg, Hemmingen

Die 14-tägigen Gottesdienste am Dienstag finden im Gemeindesaal statt. Die Sonntagsgottesdienste werden in der Kirche gefeiert. Geheizt wird in reduzierter Form auf höchstens 13 Grad.

St. Joseph, Münchingen

Die 14-tägigen Gottesdienste am Donnerstag finden in der Mini-Sakristei statt. Die Sonntagsgottesdienste werden in der Kirche gefeiert. Geheizt wird in reduzierter Form auf höchstens 13 Grad.

Seien Sie zuversichtlich: Eisblumen werden uns nicht an den Fenstern wachsen und auch das Weihwasser wird nicht einfrieren. Für alle fünf Kirchen gilt in diesem Winter aber besonders: Ziehen Sie sich warm an – wie zu einem Winterspaziergang – und setzen Sie sich in komfortabler Nähe zu Ihrem Nebensitzer. Jede Person in direkter Nähe macht es ein bisschen wärmer.

*Regina Wiendahl,
Gemeindereferentin*

DIE STERNSINGER KOMMEN

Informationen zur Durchführung der Sternsingeraktion erhalten Sie in Ihrem Pfarrbüro und finden Sie auf der Homepage Ihrer Gemeinde, im örtlichen Amtsblatt und in den Schaukästen.

Wir freuen uns, wenn Sie die Aktion wieder großzügig unterstützen.



AKTION
DREIKÖNIGSSINGEN
20 * C + M + B + 23

Veranstaltungen

Weihnachtsgottesdienste in der Seelsorgeeinheit

24.12. – Heilig Abend, Christmetten

21:00 Uhr in St. Petrus und Paulus, Schwieberdingen

22:30 Uhr in St. Joseph, Münchingen

22:30 Uhr in St. Johannes, Korntal

22:30 Uhr in St. Maria, Möglingen

25.12. – 1. Weihnachtstag

10:30 Uhr in St. Petrus und Paulus, Schwieberdingen

10:30 Uhr in St. Johannes, Korntal, Weihnachtsoratorium von Saint Saens mit dem Kirchenchor

10:30 Uhr in St. Georg, Hemmingen

26.12. – 2. Weihnachtstag

10:30 Uhr in St. Maria, Möglingen

10:30 Uhr in St. Joseph, Münchingen



FRIEDENSLICHT

Das Friedenslicht aus Bethlehem steht wieder in den Kirchen zur Mitnahme bereit.

Konzerte in der Seelsorgeeinheit

27.11. 18:00 Uhr

Adventskonzert des Musikverein Korntal
in St. Johannes, Korntal
Eintritt frei, Spenden erbeten.

21.12. 18:00 Uhr

Adventskonzert aller Chorgruppen der STROHGÄUKANTOREI
Ev. Georgskirche Schwieberdingen
Eintritt frei, Spenden erbeten.

Ökumenische Adventsbotschaft in Münchingen

30.11. – St. Joseph,
Münchingen

07.12. – Ev. Johanneskirche,
Münchingen

14.12. – Spitalhof
Münchingen

21.12. – Emmauskirche
Kallenberg

Alle Veranstaltungen jeweils ab
18:00 Uhr; Dauer ca. 30 Minuten.

Bitte beachten Sie auch
Informationen und Hinweise
auf den Internetseiten
unserer Kirchengemeinden



Korntal



Möglingen



Münchingen



Schwieberdingen

Wir sind für Sie da

Pastoralteam

Pfarrer Michael Ott

Telefon: 07150 9132340
E-Mail: Michael-Alois.Ott@drs.de



Gemeindereferentin Regina Wiendahl

Telefon: 0711 831604
E-Mail: Regina.Wiendahl@drs.de



Pfarrvikar Binesh Augustine

Telefon: 07150 910813
E-Mail: binesh.augustine@drs.de



Gemeindereferentin Ira Kristin Soldner

Telefon: 07141 481434
E-Mail: IraKristin.Soldner@drs.de



Kinder- und Familienreferentin Andrea Ediger

Telefon: 07150 3899730
E-Mail: Andrea.Ediger@drs.de



Pfarrbüros

St. Johannes

70825 Korntal
Lembergstr. 7

Andrea Burghardt

Telefon: 0711 831653
E-Mail: stjohannes.korntal@drs.de



Bankverbindung:

Kreissparkasse Ludwigsburg
IBAN: DE42 6045 0050 0009 8601 17

St. Petrus und Paulus

71701 Schwieberdingen
Alte Vaihinger Str. 18

Edda Sulzberger

Telefon: 07150 33145
E-Mail: stpetrusundpaulus.schwieberdingen@drs.de



Bankverbindung:

Kreissparkasse Ludwigsburg
IBAN: DE58 6045 0050 0000 0440 11

St. Maria

71696 Möglingen
Lenauweg 9

Judith Grosshart

Telefon: 07141 481464
E-Mail: stmaria.moeglingen@drs.de



Bankverbindung:

Kreissparkasse Ludwigsburg
IBAN: DE 42 6045 0050 0000 6973 03

St. Joseph Münchingen mit St. Georg Hemmingen

70825 Münchingen
Danziger Str. 19

Barbara Bauer, Heidi Behr

Telefon: 07150 91323-0
E-Mail: stjoseph.muenchingen@drs.de



Bankverbindung:

Kreissparkasse Ludwigsburg
IBAN: DE56 6045 0050 0030 2282 16



Heiliger Josef
Du hast sie beschützt,
deine Familie:
Maria, deine Frau,
Jesus, dein Kind.
Nun denn,
heiliger Josef,
sei jetzt uns
Schutz und Hilfe,
Hoffnung und Zuversicht,
in dieser Zeit.
Wir bitten dich von Herzen,
heiliger Josef.
Amen.

Theresia Bongarth,
In: Pfarrbriefservice.de

